

Menschenwürde -- ja! – aber für alle!

Wie haben wir uns gefreut, dass das Dikasterium für die Glaubenslehre im Vatikan mit der Erklärung "Dignitas infinita", veröffentlicht am 08. April 2024, das Thema **Menschenwürde** aufgegriffen und sogar zum Inhalt einer offiziellen Verlautbarung gemacht hat!

Wir - die Gruppe "**OrdensFrauen für MenschenWürde**" - schätzen die zahlreichen wichtigen und guten Gedanken des Papiers zu verschiedenen Problemkreisen, möchten aber auf ein Problem hinweisen, das die Lektüre des Papiers nicht nur für Frauen schwierig macht: Die (Männer-)Kirche sagt wieder einmal, worin die Würde der Frauen bzw. „der Frau“ besteht.

Unsere Initiative ist ungefähr im selben Zeitraum wie das vatikanische Papier entstanden. Als kleine lokale Gruppe, deren Mitglieder hauptsächlich im Raum München leben, griffen wir damals bei der Formulierung unserer Ziele nur einige der im Dokument angesprochenen Verletzungen der Menschenwürde auf.

Doch war uns im Blick auf uns selbst als Ordensfrauen klar, dass die **Verletzung der Menschenwürde von Frauen** auf jeden Fall thematisiert werden muss. Dazu findet sich im päpstlichen Dokument allerdings wenig. So enthält das Dokument zum Thema "**Sexueller Missbrauch**" nur einen halben selbstkritischen Satz - und das in Zeiten, in denen der Verlust des Vertrauens in die Kirche weltweit immens ist und zunehmend auch Ordensfrauen ihre Stimme gegen Missbrauch erheben. Auch beim Thema "**Gewalt gegen Frauen**" sucht man so etwas wie Selbstkritik vergeblich. Die einzige Entwicklung im Vergleich zu früheren vatikanischen Dokumenten ist der Verzicht auf den Begriff "Gender-Ideologie". Jetzt wird zwar neutral von "Gender-Theorie" gesprochen, doch wie bisher auch schon treffen die Vorwürfe in keiner Weise den aktuellen weltweiten Diskussionsstand.

Die **theologische Arbeit von Frauen** wird mit keinem Wort erwähnt. Zitiert werden die letzten drei Päpste, besonders oft der "heilige Papst Johannes Paul II." und westeuropäische Theologen.

Als Theologinnen vermissen wir eine solide biblische **Begründung der Menschenwürde aller Menschen**. Statt den Schwerpunkt auf Jesu befreiendes Handeln zu legen, wird die Bibelübersetzung von 1980 verwendet. Dort heißt es: Gott schuf den Menschen „als Mann und Frau“, statt wie in der Version von 2016 „männlich und weiblich“. Grundsätzlich: die Bibel insgesamt und das Sprechen und Handeln Jesu öffnen einen Horizont, der weit über das nur binäre Entweder-Oder hinausreicht und in dem sich alle Menschen wiederfinden können. Wir denken, dass ein solches Verständnis von Menschenwürde niemanden sexuell oder sonst wie normiert und so zur **Freiheit der Kinder Gottes** beträgt.

OrdensFrauen für MenschenWürde,
Sr. Hildegard Schreier, Sr. Susanne Schneider
München, 14.04.2024